

# Das eine Bremgarten - das andere Bremgarten

Autor(en): **Staub, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 29

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751860>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das eine Bremgarten — Das andere Bremgarten



Eine schöne Flussaufnahme von Bremgarten (Aargau) an der Reuf. Die Häuser haben die ursprünglichen Zusammenhänge zwischen dem und dem breiten Bremgarten noch nicht abgelenkt. Beide in dieser Lage auf der Halbinsel einer Flussbiegung liegen, und in der Nähe beider Ortschaften gibt es Dörfer mit dem Namen Wohlen und Muri. An beiden Orten sieht man auf Funde, die auf römische Siedlungen schließen lassen. Photo: Schmid



Die mittelalterliche Anlage der inneren Stadt von Bremgarten wird ergänzt durch neuere Häuser ausserhalb und gegen. Hier ein Blick von der gotischen Treppentreppe in die lacinandergeschichteten, sonnenbestrahlten Giebel einer Häuserreihe. Photo: Schmid

**B**i aufmerksamen Durchsehen unserer Schweizer Landkarte können wir eine merkwürdige Erscheinung machen. Es gibt Ortsnamen-Gruppen, hauptsächlich im nördlichen Teil der deutschen Schweiz, die sich wiederholen. Im nördlichen Baselland stoßen wir auf die Dörfer Reinach und Aesch, im Westen und Osten des Hallertales wiederum auf ein Reinach und Aesch. Um das Zürcher Ober-Embrach gruppieren sich Hasen, Ober- und Unter-Mettmenstetten, Affolternschöer, und wandern wir in den Zürcher Bezirk Affoltern, so begegnen wir wieder einem Affoltern, Mettmenstetten und Hasen. Den augenscheinlichen Ortsnamen im Freiamt: Villmorgen, Wohlen, Bremgarten, Muri entsprechen im Bernerbiet die Doppelbezeichnungen Wohlen-Bremgarten, Muri-Vielbringen. Leider fehlen die Urkunden, um die Ursache dieser Doppelbezeichnungen irgendwie feststellen zu können. Man nimmt an, daß sie nicht nur mit den alemannischen Einwanderungen vom Norden nach Süden und von Ost nach West zusammenhängen, sondern daß auch Wanderungen im Lande selber die Gründung von gleichnamigen Tochteransiedlungen mit sich brachten.

Wir finden es reizvoll, einmal zwei gleichnamige Ortschaften einander im Bilde gegenüberzustellen. Wir wählen das sagenhafte und das bernische Bremgarten, die sich in ihrer geographischen Lage, auf Halbinseln in eine Flussbiegung gebettet, auffallend ähnlich. Die Ähnlichkeit wäre noch größer, wenn das ehemalige bernische Städtchen Bremgarten nicht 1298 von den Stadtbürgern zerstört worden wäre. Heute stehen nur noch das Schloß und die alte gotische Kapelle am Ausgang der Halbinsel. Illustration von Hans Breggi



Bremgarten (Bern) aus 600 Meter Höhe von Norden aus aufgenommen. Im Mittelfeld stand ein Städtchen auf der Wiesfläche der Halbinsel durch eine Berg am Ausgang der Flussbiegung gedeckt. Die Häuser waren nur aus Holz erbaut. Hier hausten die Berner vor dem Bremgarten. Zentrum der Herrschaft von Zürich. Durch Hasen mit Basen aus dem nördlichen Aargau gegen die Folge ihrer Bruchereinnahme vertrieben, die meisten dem Stadtbürgern in ihrem Kampf mit dem benachbarten Aargau zu schaffen. 1298 richteten sich die Berner, indem sie das Städtchen Bremgarten eroberten und verbrannten. Von der heutigen Gemeinde Bremgarten liegen unter dem Schloß und der alten Kirche hier noch einige Ortsnamensreste am Ausgang der Flussbiegung. Photo: Schmid



## MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zweimal in der 'Zürcher Illustrierten'. Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwilerplatz.

### Zürich Süd-West und Bern Ost

Wir verweisen unsere Leser auf die beiden Wanderblätter nach den beiden Bremgarten anzuwenden können. Die Berner haben ihre Art-Wanderungen rings um die Gebiete der Bremgartener Flussbiegung gleich an eine Stelle gestellt und die Zürcher haben sich sogar einen außerordentlich ungewöhnlichen und in argentinische Bremgarten als Wanderort ihrem Wanderzweck anverleibt.



In der ältesten romanischen Kirche von Bremgarten ruht die Gebeine Rudolf von Erlach und seiner Söhne. 1767 wurde die Pfarrei aufgehoben. Heute geniesst die Kapelle besondere Sympathie bei den Stadtbürgern. Hochzeitstische, die sich hier auf dem romanischen Rück-Ende aus Vorläufer treuen lassen. Photo: Schmid



1327 verkaufte Heinrich von Bremgarten sein Bruder das Schloß Bremgarten samt Zubehör dem Hause Botsch. Der Landvogt Albrecht v. Frickberg baute das Gebäude 1798 neu auf. Heute ist das Schloß mit dem prächtigen Park in Privatbesitz. Photo: Schmid